

Neustädter Hof- und Stadtkirche/ Folker Thamm P.i.R. (mf.thamm@yahoo.de)  
2. Sonntag nach Epiphania 14.01.2018  
Epistel und Predigttext: 1. Kor. 2,1-10  
Evangelium Joh. 2, 1-11

Liebe Gemeinde,

zum Weihnachtsfest hatten wir eine syrische Familie zu Gast. Der Vater lebt schon als Geflüchteter seit über 2 Jahren in Deutschland. Ich hatte ihn kennengelernt beim Sprachcafé in einer Turnhalle im Zoo-Viertel. Schon damals haben wir gemeinsam Weihnachten gefeiert.

Nach langem Warten und Bangen hat er im vergangenen Jahr seine Frau und seine Tochter nachholen können. Die dramatische Geschichte von Flucht und Familienzusammenführung will ich hier nicht erzählen. Ich wünsche manchem Politiker mehr Kontakt mit den Menschen und der Wirklichkeit. Die Tochter besucht jetzt ein Gymnasium und macht gute Fortschritte. Die Mutter hat nun auch einen Sprachkurs bekommen. So allmählich normalisiert sich das Leben hier.

Wir saßen also Weihnachten beieinander und unterhielten uns. Irgendwie kamen wir auf Begriffe wie Verstand, Vernunft und Weisheit zu sprechen. Vielleicht war die Unvernunft im politischen Geschehen, die wir fast weltweit erfahren, der Ausgangspunkt des Gesprächs. Und auch die Angst vor aufkommender Fremdenfeindlichkeit, die angesprochen wurde. Jedenfalls wollte mein Freund den Unterschied der Worte wissen: was ist Verstand, was Vernunft und was kann man unter Weisheit verstehen?

Mit dem Verstand analysiere ich logische Abläufe, Tatbestände, Fakten, mathematische Aufgaben, technische Probleme, soziale Strukturen. Im Gegensatz zum Gefühl geht es hier kühl und sachlich zu. Ratio ist das lateinische Wort. Rationalität ist ein anderes Wort für Verstand. Das kann man im Gespräch ganz gut erklären.

Aber Vernunft? Das ist schon schwieriger. Da spielt Lebenserfahrung und Lebenserkenntnis eine Rolle, da ergänzen sich Verstand und Gefühl und verschmelzen sogar. Vernunft ist ein lebensdienliches Bedenken und Abwägen vieler Aspekte, um zu einer Entscheidung zu kommen.

Mein syrischer Freund meinte, dass das in der arabischen Welt heute leider wenig anzutreffen ist. Er war sehr selbstkritisch mit seiner eigenen Kultur. Und dann ergänzte er mit Blick auf die USA und Tendenzen in Europa und Deutschland: „Und nun geschieht etwas Ähnliches auch in eurer Kultur. Das bereitet mir Sorgen“.

Vernunft, so fanden wir also heraus, ist ein lebensdienliches Bedenken und Abwägen vieler Aspekte, um zu einer Entscheidung zu kommen. Kein schlechter Gedanke zwischen Hauptgang und Dessert beim Weihnachtessen, dachte ich. Und mit Blick auf das Grab von Leibniz, unserem Haus- und Hofphilosophen in dieser Neustädter Hof- und Stadtkirche, müssen wir sagen: ja die Vernunft ist in der Zeit der Aufklärung ja besonders in den Vordergrund gestellt worden als erkenntnisleitende Begrifflichkeit und entsprechende Grundeinstellung.

Sie muss immer wieder gepflegt, geachtet und vor allem gelebt werden.

Und was bedeutet nun Weisheit?

Wer ist ein weiser Mensch? Was bedeutet Weisheit für mein Leben? Und was hat Weisheit mit Gott und meinem Glauben zu tun?

Wir haben als Predigttext Worte des Apostel Paulus aus seinem 1. Brief an die Gemeinde in Korinth gehört.

Dort geht es um Weisheit, Weisheit der Menschen und Weisheit, die von Gott kommt. Er schreibt:

„Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft. Wovon wir aber reden, das ist dennoch Weisheit bei den Vollkommenen; nicht einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit...“.

Paulus bezieht sich mit diesen Worten auf eine alte theologisch gewachsene Vorstellung, dass aus Gott vor aller Zeit LOGOS und SOPHIA als göttliche Wesenseinheiten hervorgegangen sind. Das ist ein schöner Gedanke, ein treffendes Bild, das uns für unseren Glauben viel bedeuten kann.

„Logos“ – mit diesem griechischen Begriff verbinden wir „das Wort Gottes“. Wir haben von Weihnachten noch den Text des Johannes-Evangeliums im Ohr: „das Wort ward Fleisch und lebte unter uns“. Jesus Christus wird als lebendiges Wort Gottes geglaubt. Der prähistorische Logos, das „Wort Gottes“ wird Mensch in Jesus Christus. Und deshalb feiern wir Weihnachten. Es ist das Fest der Menschwerdung Gottes.

Und nun ist da noch „Sophia“, das ist der griechische Name für Weisheit. „Hagia Sophia“ ist der Name für die größte Kirche der damaligen Christenheit im damaligen christlichen Konstantinopel, der Hauptstadt des oströmischen Reiches. Als die Stadt von muslimischen Herrschern erobert wurde, wurde die „Hagia Sophia“ umgebaut zu einer Moschee. Heute ist sie ein Museum.

„Ja“, meinte unser syrischer Freund, „ich habe vor dem syrischen Krieg auch oft Istanbul besucht und dort auch die ‚Hagia Sophia‘. Da habe ich viele Fotos gemacht von den herrlichen Mosaiken. So ein Mosaik kann man bei Euch an der Markuskirche auch sehen...“.

(Dies Mosaik hat damals der deutsche Kaiser Wilhelm II. gespendet anlässlich der Einweihung der Markuskirche, weil er sich auch in der Tradition des römischen Kaisertums sah).

Hagia Sophia – Heilige Weisheit: das ist neben Logos der zweite Namen für Gott, die andere Seite Gottes, neben dem Logos.

Sind das nicht schöne Wortbilder für Gott?

Auf der einen Seite LOGOS = „Wort, Verstand, Vernunft“ und auf der anderen Seite SOPHIA = „Weisheit, Lebenserfahrung, Klugheit, Einsicht, Kraft“.

Wenn wir all dies zusammendenken und zusammenfühlen, dann gewinnen wir eine Vorstellung von Gott, die uns im Leben weiterhelfen kann.

Welche besondere „Weisheit Gottes“ meint nun Paulus in seinem Brief an die Korinther? Korinth ist ja eine griechische Hafenstadt, wo die griechische philosophische und religiöse Tradition bekannt ist. „Weisheit Gottes“ auf Jesus Christus bezogen heißt nun bei Paulus: „Es ist eine Weisheit, die kein Herrscher dieser Welt erkannt hat; denn wenn

sie die erkannt hätten – so schreibt er – so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt...“.

Das ist der gleiche Gedanke, den wir aus dem Weihnachtsevangelium des Johannes kennen: „Er kam in die Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Welt nahm ihn nicht auf...“.

Diese besondere Weisheit Gottes offenbart sich, wird sichtbar, im Kreuzestod Jesus. Das ist die Botschaft, die Paulus verkündigt. Jesus ist das bis heute so faszinierende Symbol für Sanftmut, Friedfertigkeit, friedensstiftende Energie, für Gewaltlosigkeit, für Barmherzigkeit und Liebe. All das können die Herrschenden - damals wie heute – nicht ertragen. Deshalb wird Jesus getötet, und in ihm – so hofft man – auch gleich Gott und sein Anspruch auf unser Leben mit.

Ja, das ist das Geheimnis Gottes, von dem Paulus spricht: Die Menschen versuchen Gott zu töten, aber die Auferstehung ist das Symbol für den Widerspruch Gottes, für seinen Einsatz für das Leben.

So gehören Weihnachten, Karfreitag und Ostern – und natürlich auch Pfingsten – ganz eng zusammen. Diese Feste gemeinsam stehen für die „Feier des Geheimnisses Gottes“.

Wir schauen auf die Altarwand.

Dort sehen wir vier Skulpturen. Sie haben die Zerstörung des 2. Weltkrieges überdauert. Glücklicherweise. Denn sie symbolisieren die großen Begriffe, Lebens- und Glaubensweisen der Christen:

„Glaube“, „Hoffnung“, „Liebe“ und: „Weisheit“.

Und die Weisheit hält ein Buch in der Hand!

Das geht auch nicht anders in der Kirche, in der der große Philosoph der christlichen Aufklärung seine letzte Ruhestätte erhalten hat.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen